

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei
Marburg a. M., Edmund Schindlergasse 2
Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise.

Abholen monatlich 2.—, Vierteljährlich 6.—
Jahres 24.—, 240.—, 7.20
Durchpostung 2.40, 7.20
Einzeln immer 10 Heller, Sonntag 14 Heller

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei
der Verwaltung, R. Gaiser und K. Pöcher.
In Graz: Bei J. Riecher, Sackgasse. — In
Klagenfurt: Bei Soba's Nachf. Zichauer. —
In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen

erschließbar: In Graz, Klagenfurt, Vill
Wettan, Leibnitz, Rabersburg, Pragerhof,
Mureck, Wildon, W. Feilitz, Rann, Hochtisch,
Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehren-
hausen, Ertrab, Unter-Drainburg, Weiburg,
Köflernmarkt, Fölltschach, Friedau, Lutten-
berg, Leisch-Bandenberg, Gitschwald,
Eining, Schönstein, Köflan,
Wahrenberg, Trieb.

Nr. 76

Marburg, Donnerstag den 4. April 1918

58. Jahrg.

Czernin über Verräter.

Der Minister des Auswärtigen Graf Czernin hat sich gestern Dinge und Ereignisse von der Seele gesprochen, die ihn schon lange Zeit schwer bedrückt haben. Er sprach vor der Oberen Konferenz des Wiener Gemeinderates; dort konnten sich jene beschämenden Szenen nicht ereignen, die entstanden wären, wenn Graf Czernin dasjenige, was er sich von der Seele sprechen wollte, vor den Delegationen gesagt hätte, vor den Genossen des Raimarisch und Rajaryt und vor einem Koraschek. Aber auch vor jenem Forum, vor dem Graf Czernin gestern sprach, gehen die Worte Czernins wie Feuerschloß ins ganze Reich und als heller, metallener Ton werden sie erklingen im feindlichen Ausland. Mit einer unerwarteten Sensation begann Graf Czernin das erste Hauptstück seiner Rede, mit einer Sensation, wie sie bisher noch aus keinem Ministers Mund gekommen ist: aus Frankreichs Ministerpräsident, der „Tiger“ Clemenceau, der in der Opposition als Deputierter und nun als Träger der französischen Regierungsgewalt immer der launichste, der wildeste Schreier für jede Tollheit des Krieges war, hat vor dem Beginn der deutschen Woffensiv bei dem Grafen Czernin angefragt, ob er zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Grundlage. Diese Enthüllung des Grafen Czernin, welche die Völker der Mittelmächte überrascht, muß im feindlichen Ausland wie eine Bombe wirken, wie ein Blitzschlag, der unerwartet herniederfährt. Wenn der blutdürstige Tiger Clemenceau, der jedes Friedensangebot der Mittelmächte mit Spott und Hohn und neuen Stegreifverheißungen übergeht, im Gange vor der deutschen Woffensiv sich selber zu einer Friedensanfrage entschloß, dann muß er wohl die riesengroßen Reichen des Marktes seiner Pläne gefühlt und gesehen haben. Wiederum ist dies ein Beleg dafür, daß nur das Schwert aus den Frieden bringen, daß nur die militärische Zwangsweltung die Entente zum Frieden drängen kann. Aber noch will Clemenceau die letzten Hoffnungen nicht fahren lassen; als er erfuhr, daß die deutsche Woffensiv kein Verhandlungsgesand sein könne, da wandte er sich um, gab sich wieder ganz dem Kriege hin und dokumentierte klar und deutlich, daß Frankreich den Krieg nur um Eroberungen führt! Der Sensation dieser Enthüllung ließ Graf Czernin eine zweite folgen: Duttlich und schärfer zeichnete er die Bilder der französischen Verräter, die am Schlachtfeld unsere Truppen verraten und zum Feinde gehen und die im Hinterland die Arbeit unserer Feinde verrichten. Graf Czernin sagte es der Öffentlichkeit, daß die Woffensiv die Verhandlungen abbrach, weil sie aus den hochverräterischen slawischen Reden während der Kriegskreditdebatten im Parlament die Hoffnung schöpfte, es sei besser, mit dem Frieden noch zu warten, weil die Monarchie bald wehrlos sein werde! Und frei und offen erhob Graf Czernin die Klage: „Der elende, erbärmliche Rajaryt ist nicht einzig in seiner Art. Es gibt auch Rajaryts innerhalb der Grenzpfähle der Monarchie. Die Öffentlichkeit soll es wissen, was vor allem diesen Krieg verlängert! Wenn wir das Gift dieser Hochverräter anstecken, dann ist der allgemeine Frieden näher als die große Öffentlichkeit ahnt!“ Damit hat Graf Czernin die Kriegsverlängernde verräterische Tätigkeit tschechischer und anderer slawischer Führer amtlich festgestellt.

Vor neuen West-Schlachten.

Genf, 2. April. Wie die französischen Zeitungen meldeten, fand in Rom ein Kriegsrat statt, zu dem der General Diaz nach der Hauptstadt gekommen war. Die italienische Presse rechnet mit einer österreichischen Offensive im Trentino.

Die Kämpfe im Westen.

„Nur ein Anfang.“

Berlin, 2. April. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: So herrlich die Erfolge unserer Feldgrauen in diesen ersten Wochen der Offensive waren, so sehr müssen wir uns wieder und immer wieder sagen, daß sie nur ein Anfang und keine Entscheidung sein können und daß uns noch schwere Kämpfe bevorstehen und nicht jeder Tag große neue Erfolge bringen kann.

Ein zweiter großer Angriff.

London, 1. April. Der Reuters-Korrespondent an der Westfront meldet: In den letzten Tagen sind nur wenige neue Divisionen des Feindes in den Kampf gebracht worden, was darauf schließen läßt, daß der Feind einen zweiten großen Angriff vorbereitet, der jeden Augenblick vorbrechen kann.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 2. April. (Aussch.) Die Beschießung des Pariser Stadtgebietes durch weittragende deutsche Geschütze wurde heute fortgesetzt. Zwei Gefangene sind verlegt worden. (Nachgerechnet zwei Gefangene! Alles andere verschweigt das Säugers Hörtlichkeit!)

Der „Weg nach Paris“.

Der Kriegsberichterstatter Kalkschmidt meldet aus dem deutschen Großen Hauptquartier:

Unser Siegeslauf ist nicht zu hemmen.

England.

Dienstpflicht bis zum 50. Jahre.

Amsterdam, 2. April. Die „Londoner Times“ teilen mit, daß die Regierung eine neue Kriegsdienstpflicht vorbereitet, die die Dienstaltersgrenze vom 43. auf das 50. Lebensjahr erhöht.

Frankreich.

Friedensruf — Kerkerstrafe.

Vor dem Pariser Kriegesgericht war die Begüterte Helene Brton wegen Vandalenverrats angeklagt. Der Landesverrat bestand darin, daß sie Bettel mit der Aufschrift: „Genug Blut vergossen, schließlich Frieden“ verteilt hatte. Das Kriegesgericht verurteilte sie deshalb zu drei Jahren Gefängnis. — So werden harmlose Friedensfreunde im republikanisch demokratischen Frankreich verfolgt!

China.

Schiffsräub an Holland.

Hongkong, 28. März. (Reuters.) Die Regierung hat fünf holländische Dampfer mit einem Gesamttonnageinhalt von 28.151 Tonnen „übernommen“. („Übernommen“ ist der Ententeausdruck für geraubt. Gerandt natürlich auf Englands Befehl!)

seine Ziele sind vorbedacht und alle Kräfte dazu geordnet und in Rechnung gestellt. Die Eroberung von Paris, mit der sich unsere Vorkämpfer etwas sehr vorläufig beschäftigen, spielt in diese Rechnung sich werlich hinein. Es ist dringend anzuraten, der Heimat durch solche Phantasien keine unnötigen Aufregungen zu verursachen.

Von Italien zum Westen.

Genf, 2. April. Die französische Presse hat den Zeitungen zur Verhöhnung des Publikums die Mitteilung gestaltet, daß zu den französischen Truppen, die die englische Armee ablösen, auch die Truppen des Generals Fayolle gehören, die bisher in Italien gefochten haben.

Beschleßung eines Leichenzuges.

Berlin, 2. April. Am Donnerstag haben die Franzosen bei Fovilleburg der Beschießung der nur neun Kilometer hinter der deutschen Front liegenden Stadt Laon mit über 300 schweren Granaten die Martinskirche und verchiedene Stadtviertel schwer beschädigt. Ein Tranzug von vielen Personen, die einen Militärzug zur letzten Ruhe begleiteten, wurde vor der Kirche von den Geschossen der eigenen französischen Vandalen getroffen. Sie richteten ein grauenvolles Blutbad unter französischen Bürgern an.

Amerika.

Friedensfreund — Zwangsarbeit.

Bern, 2. April. Wie der Pariser „Matin“ aus Washington meldet, wurde der sozialistische Abgeordnete des Repräsentantenhauses Webb wegen Friedensfreundlicher Werbung vom Kriegesgericht zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Das ist das „freie Amerika“.

Griechenland.

Einberufung von Reservisten.

Athen, 2. April. (Ag. Havas.) Durch eine Verordnung werden die Reservisten der Jahressklassen 1909 und 1910 in den Bezirken Arta und Epirus einberufen.

Königshaf des Benifelos.

Athen, 1. April. (Ag. Havas.) Die griechische Regierung hat beschlossen, die spanische Königin Konstantine einzustellen. (Das ist der Haß des Kreier Juden Benifelos, des Werkzeuges der Entente. Und Griechenland muß vor den Bajonetten der Entente schweigen!)

Ukraine.

Die russische Sprache verboten. Stockholm, 2. April. Die Roter Regierung verbot in der gesamten

Ukraine den Gebrauch der russischen Sprache.

Klage aus Podolien.

Eine in der Kaba eingebrachte Interpellation wendet sich gegen das willkürliche und gewalttätige Auftreten der polnischen Legionäre und der Deferreicher in Podolien. (Ob da nicht die „Deferreicher“ mit den ertränkten polnischen Legionären verwechselt wurden? Die letzteren sehen zu den Ukrainern bekanntlich im scharfen nationalen Gegensatz, wir aber nicht, vielleicht angenommen gewisse verräterische Elemente.)

Rußland.

Kreuzer „Admiral Matarow“ gesunken.

Die B. T. A. meldet: Der Kreuzer „Admiral Matarow“ ist bei der Ansfahrt aus dem Hafen von Reval auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Holland.

Wache der Schiffverbraucher.

Haag, 2. April. Mit dem aus New York unter deutschem Freigeleit hierher fahrenden Dampfer „Kienwe Amsterdam“ fahren 1857 Reisende, darunter 58 Kapitäne, 534 Stenermänner und Maschinenisten, sowie 1047 Mitglieder von der Mannschaft der von Amerika weggenommenen niederländischen Schiffe. Außerdem enthält das Schiff noch eine Ladung Reis.

Schweiz.

Welches Juhilverbrechen an Schweizern.

Bern, 2. April. Ein italienisches Militärgericht hat vor einigen Tagen drei in dem „Gunnser Hochverratsprozess“ angeklagte Deutsch-Schweizer wegen Mithschuß am „Hochverrat“ zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Diese Verurteilung rief in der Öffentlichkeit Verärgerung und Empörung hervor, die auch in der Presse zum Ausdruck gelangt.

Die Schweizer Schifffrage.

Bern, 2. April. (Aussch.) Gegenüber der aus Washington kommenden Meldung, wonach Deutschland für die der Schweiz zur Verfügung gestellten holländischen Schiffe das freie Geleite abgelenkt hätte, wird festgestellt, daß die Antwort der deutschen Regierung noch nicht eingetroffen ist.

Deutsches Reich.

Die deutsche Sozialdemokratie und der Krieg.

Das Organ der sozialistischen Mehrheitspartei, der „Vorwärts“, schreibt: Über der Ruhe, mit der die Siegesberichte aus dem Westen angenommen werden, liegt eine große und ernste Freude: das ganze Volk ist von dem Gefühl durchdrungen, daß sie, wenn überhaupt irgendwelche militärischen Ereignisse, aus dem langgeduldeten Frieden zubringen. Die Entente mag es sich selber zuschreiben, wenn auch der Sozialist den Sieg im Westen als die einzige Möglichkeit begrüßt, aus dem nicht endenden Kriegeseld herauszukommen. Die Entente hat sich auf die Entscheidung des Schwertes

versteht und allen Möglichkeiten, auf dem Wege der Verständigung zum Frieden zu gelangen...

der Hoffnung, daß die Monarchie bald wehrlos sein werde.

Gewisse Helfer gegen Deutschland-Kriegsverlängerer. Führer des Volkes, Volksvertreter, wählen gegen das deutsche Bündnis, welches sich so herrlich bewährt hat...

Die Giftverbreiter. Diejenigen, welche den Sieg der Entente erhoffen, um mit ihm ihre politischen Ziele zu realisieren...

Abgeordnetenhaus. Parlamentszusammentritt - 25 April. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß das Abgeordnetenhaus nicht vor dem 23. April wieder zusammentreten wird...

Kurze Nachrichten. Dem Rittermeister Freiherrn von Richtigshofen, dem berühmten deutschen Kampfflieger, der bereits das 75. feindliche Flugzeug abgeschossen hat...

Ein Heldensriedhof in Tolmein. Gleich wie bei Gorlice wird auch in Tolmein ein großer Heldensriedhof für die in der glorreichen Durchbruchschlacht Tolmein-Karfreit gefallenen österreichisch-ungarischen und deutschen Helden errichtet...

Inkuzimord an Wolo Pascha. Paris, 2. April: (Ag. Havas.) Der Kassationshof hat die Verurteilung Wolo Paschas, der bekanntlich zum Tode verurteilt wurde, verworfen.

Zweifaches Todesurteil. Aus Dresden wird gemeldet: Unteroffizier May aus Altendorf bei Schandau...

Leopold Hilsner - begnadigt. Dem wegen Mordmordes zum Tode verurteilten und später zu lebenslänglichem Kerker verurteilten Leopold Hilsner...

wurde durch kaiserlichen Gnadenbefehl der Rest seiner Strafe nachgesehen.

Die Kriegswasserversuche in Deutschböhmen. Hofrat Universitätsprofessor Doktor Ritter v. Jatsch (Prag) teilt folgende amtliche Zahlen mit: Im Jahre 1917 erkrankten in Böhmen 22.842 Leute an Kriegswasserversuch...

Wenn Komotau von Oesterreich losgerissen werden sollte... Der in Komotau gestorbene Oberinspektor i. R. der K. u. K. Eisenbahn, Ingenieur Benzel Urbau...

Gymnasiasten - als Kirchenräuber. In der St. Marthakirche in Lemberg wurde in verwegener Einbruchdiebstahl bezangen, wobei Kirchengeräte aus Silber und Gold gestohlen wurden...

Ernährungsfragen. Der Kartoffelverkauf wird fortgesetzt beim Kaufmann Heinrich Primus, Triesterstraße (Verkaufsstelle 8), für die Droipregel 7 und 15...

Das Reichliche Obsthändlertat aufgelöst. Die Gemüse- und Obstversorgungsstelle in Wien 'Geiz' hat das Syndikat Reichlicher Obsthändler, das die alte Reichliche Obsthändlerberechtigung aus der Steuermarkt besaß...

Ueber die Lebensmittelzufuhr aus der Ukraine jagte Graf Czernin in seiner Rede vom 2. d. : Wir haben mit der ukrainischen Regierung vereinbart, daß die den Verbundmächten vertragsgemäß zu liefernden Getreidequantitäten...

weitere Transporte sind im Anrollen. 600 Waggon Lebensmittel stehen in der Ukraine zum Abtransport für unser Hinterland bereit...

Ueber die Lebensmittelzufuhr aus Rumänien äußerte sich Graf Czernin am 2. d. wie folgt: Aus Rumänien erhalten wir aus der vorjährigen Ernte noch über 70.000 Tonnen Mais...

Kein Schafffleisch an fleischlosen Tagen. Die sonntägige 'Wiener Zeitung' verlaubbart eine Verordnung des Rates für Volksernährung vom 29. März betreffend das Verbot des Verschranzes von Schafffleisch an allen fleischlosen Tagen...

Marburger und Tages-Nachrichten.

Auf dem Felde der Ehre gefallen sind nach 'Streffleurs Militärblick' vom 30. v. M. die Reservelieutnants Anton Gregorian und Albert Klil sowie Reservelieutnant Rudolf Schubert...

Kriegsauszeichnung. Herr Johann Bel-Schell, Lehrer in St. Anna am Reichenberge bei Mureck, wurde für die Führung des Monte Cornelia am 16. November 1917 mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Kl. m. d. R. u. d. Schw. ausgezeichnet...

Landtagsabgeordneter Gröbhwangt Dienstag früh 11 im Grazer Landesspitals Krankenhaus landtagsabgeordneter Mag. pharm. Gustav Gröbhwang nach langem Leiden gestorben...

Abänderung des Unterhaltsbeitragsgesetzes vom Jahre 1917. Im Reichsgesetzblatt vom 3. d. wird das Gesetz mit dem das Unterhaltsbeitragsgesetz vom Jahre 1917 abgeändert wird...

Inland. Friedensanfrage Clemenceaus. - Hochverräterische Friedensverhinder.

Anlässlich des Empfanges der Obmännerversammlung des Wiener Gemeinderates, die wegen der Ernährungsverhältnisse vorsprach, hielt Minister des Äußeren Graf Czernin eine hochbedeutende Rede...

Friedensanfrage Clemenceaus. Graf Czernin erklärte: Herr Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei...

Die Treue an der Donau. Was immer auch komme - wir geben Deutschlands Interesse nicht preis, wie es uns nicht im Stiche lassen wird...

Die tschechischen Hochverräter - Kriegsverlängerer. Die den Krieg verlängernden Hoffnungen unserer Gegner sind vielmehr zum großen Teile unsere innerpolitischen Verhältnisse...

Vor kurzem waren wir, wie schon erwähnt, nahe daran, in Verhandlungen mit den Westmächten zu treten...

Irrwege der Liebe.

Romas von E. Grabowelt. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Sie hielt sich die Ohren zu. 'Ich bin kein Frauenzimmer!' Seine Augen funkelten zornig auf...

lönne. Mit einem schielenden Blick nach ihm fing sie endlich an: 'Wir haben den neuen Besitzer von Adambhof gesehen...' Die Augen des Formeisters weiteten sich...

arm war. Aber das war nebenbei. Die Sache ging ihn viel persönlicher an. Er warf einen Blick auf Rose, einen flüchtigen, prüfenden Blick...

Ausweg suchend, an der gewöhnlichen Decke hängen blieben. Rose hatte den kalten Kaffee ausgetrunken. Gelangweilt sah sie im Zimmer herum...

SCHMOLL-PASTA beste Schuhcreme

die gerichtliche Festsetzung der Alimente vor dem 1. August 1918 erfolgte, um weitere 50 Prozent erhöht. Die vom Tode (Vermittlung) an zu berechnende geltende monatliche Frist zur Anmeldung des Antrages auf einen Unterhaltsbeitrag wurde zur Beendigung der Demobilisierung ausgesetzt. Es können sowohl Hinterbliebene, die diese Frist veräunten, ihren Anspruch geltend machen, doch kann der Unterhaltsbeitrag bis zum 31. März 1918 nicht zuerkannt werden.

Zuwendungen an Mannschaftepersonen. Die „Wiener Zeitung“ vom 1. v. M. enthält das Gesetz betreffend Zuwendungen an Mannschaftepersonen, deren Angehörige und Hinterbliebene. Diese Zuwendungen erhalten alle in Folge Kriegsbeschädigung mit einer Invalidenpension erkrankten und bedürftig sind und zwar nach der Gewerkschaftsart um jährlich 100 bis 1080 Kronen. Zuwendungen von bis zu 720 Kronen sind auch für die Angehörigen solcher Mannschaftepersonen sowie die Hinterbliebenen nach gefallen, die in der Front (vermissten) Mannschaftepersonen gesehen, sofern die Angehörigen oder Hinterbliebene von der Mannschafteperson erhalten oder dauernd unterstützt wurden und bedürftig sind. Ausgeschlossen sind nur solche, die bereits im Bezug eines Unterhaltsbeitrages stehen.

Kaiser-Panorama. Ganz besonders gelungen und hochinteressante Kriegsbilder wie die italienischen Sperrforts, die Artilleriestellungen, Verschanzungen und Befestigungen, eroberte Stellungen an der Dolomiten-Kampffront sind diese Woche bis Sonntag abends ausgestellt. Es reihen sich den Kriegsbildern schöne Landschaftsaufnahmen des Südtirols an.

Mureder Nachrichten. Evangelischer Gottesdienst findet am Sonntag den 7. ds. in der Sparkasse durch Rev. G. Göttsche statt. Zeit: 11 Uhr nachmittags.

Diebstahl in der Badeanstalt. In der letzten Nacht ereignete sich am Badestrand ein frecher Diebstahl. In der Badeanstalt wurden 4 Seintücher mit einem Wert von 400 Kronen entwendet. Frauenpersonen, welche in der Nähe dieses Diebstahles dringend vorzukommen.

Gräßlicher Tod eines Urlaubers. Der Besitzer Michael Perlo aus Kerschbach sollte wieder ins Feld. Er stand auf der Plattform, stürzte im Kreuzberger Tunnel ab und wurde hochstäblich in Stücke zerrissen.

Letzte Nachrichten

Osterr.-ung. Kriegsbericht.
Wien, 3. April. Keutlich wird heute demontiert.
Im Ostitalien wurden italienische Erkundungsgruppen abgewiesen.
Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Wien, 3. April. Das Ostitalien ist aus den letzten Hauptkämpfen vom 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Zeitweilig lebte die Frontlinie bei und südlich von Sens. An der Schlachtfront blieb trotz der Geschützigkeit auf Artilleriefeuer und Erleuchtungsgesichte beschränkt. Ein nördlicher Vorstoß englischer Kompanien gegen Alette wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit starken Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marcelcave und dem Buche an; er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handreichungen setzen wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil. Die Besetzung von Saur durch französische Artillerie dauerte an. Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf. Südwestlich vom Hirschbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Reichthofen erlangte seinen 75. Geburtstag. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister v. Babendorf.

Schaubühne und Kunst.

Ehrenabend Gustav Siege. Aufgeführt der Operette „Hohheit tanzt Walzer“, von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Leo Ascher am 30. März 1918. Direktor Siege, der in erster Linie ein gewandter und ausgezeichneter Schauspieler ist — wir meinen sogar, daß er auf dem Gebiete erster Darstellungskunst Bestes leisten könnte — hatte als „Peperl Schwandlner“ die Gelegenheit, die Vielseitigkeit seines Könnens zu äußern. Sowohl in den zwei ersten Akten, in denen er als Musiklehrer mit dem goldenen Hammer, als der Mann, der das Leben nur durch eine Maske sehen will, auftritt, als auch im dritten Akte, in dem er die Seelenkämpfe des glückseligsten, entsagenden Herzens zu mimen hat, war seine Darstellungskunst trefflich. Daß Herr Gustav Siege, der sich sowohl als Leiter unserer Bühne, als auch als darstellender Künstler Anerkennung und Verdienste in reichem Maße erworben hat, bei seinem Ehrenabend mit tausendem Beifall und mit Blumen und Kränzen geehrt wurde, ist selbstverständlich. Vergessen sei auch nicht, daß sich Herr Direktor Siege jederzeit alle Mühe gibt, mit den geringen Mitteln, die ihm hierfür zur Verfügung stehen, die besten Werke durch künstlerisches Verständnis seiner Anordnungen aufs Beste zu fördern. Unter den übrigen Darstellern in „Hohheit tanzt Walzer“ seien genannt: Fr. Görtler, deren künstlerischer Individualität die Rolle der „Lisi“ zwar gerade nicht besonders zusagt, die aber trotzdem mit Erfolg bemüht war Bestes zu geben. Gleiches gilt von Herrn Miller. Herr Nebl erlangte als „prohiger Wirt zum goldenen Ochsen“ durch seine unübertreffliche Charakteristik wieder verdienten Sondererfolg. Auch Fr. Bongar, die als Hofdame in Maske und Spiel ausgezeichnet war, verdient alles Lob. Der unwillkürliche Höhepunkt liegt bei dieser Operette entschieden in der Partie der Prinzessin, die in Fr. Tchojer eine ausgezeichnete Interpretin fand. Alchers Musik hat sicher eine Reihe reizvoller Eigenheiten, doch mangelt ihr die für die Masse des Operettenpublikums zur Wirkung notwendige leichte Verständlichkeit. Das zeigte sich auch bei dem hübschen Liede „Das Versteht von Hernald“, bei dem der erste Geiger unseres Orchesters Gelegenheit fand, mit seiner Kunst einmal hervorzutreten.

Kino.

Stadttheo. Ein gedrängt volles Haus legt täglich Zeugnis ab von dem tiefen Eindruck, den jener Glanzfilm ausübt, der als „Stitus Wolfson“ die Besucher fesselt und erschüttert. Szenen voll packender dramatischer Kraft, tragödienhaft anziehend, sprechen zu den Augen und zu den Herzen und halten das dicht gefüllte Haus bis zu den letzten Generalakorden des Stitusbrandes im Banne. Den reichen Inhalt auch nur anzudeuten, dazu fehlt uns der Raum; das aber soll gesagt werden, daß eine solche Fülle Schönheitserwährender und dann wieder ergreifender Bilder nicht bald gesehen werden kann wie in dem gewaltigen Kunstwerk des „Stitus Wolfson“.

Eingefendet.

Slovenische Sprachkurse. Mittwoch den 3. April 1918 beginnen in Marburg, Elisabethstraße 16, Kurse zur Erlernung der slovenischen Umgang- und Geschäftssprache. Der Unterricht beginnt für Anfänger um 7 Uhr, für Vorgesessene um 8 Uhr abends. Anmeldungen in der ersten Lehrstunde oder beim Leiter Kovac, Marburg, Kaiserstraße 6.

Wo lasse ich meine Drucksorten herstellen?

Die Druckerei L. Kralik's Erben Marburg a. Drau liefert alle Arten Drucksachen raschest und in geschmackvollster Ausführung für alle Stände wie auch für Amtler.
Briefliche Bestellungen an:
Buchdruckerei L. Kralik's Erben Marburg a. Drau.

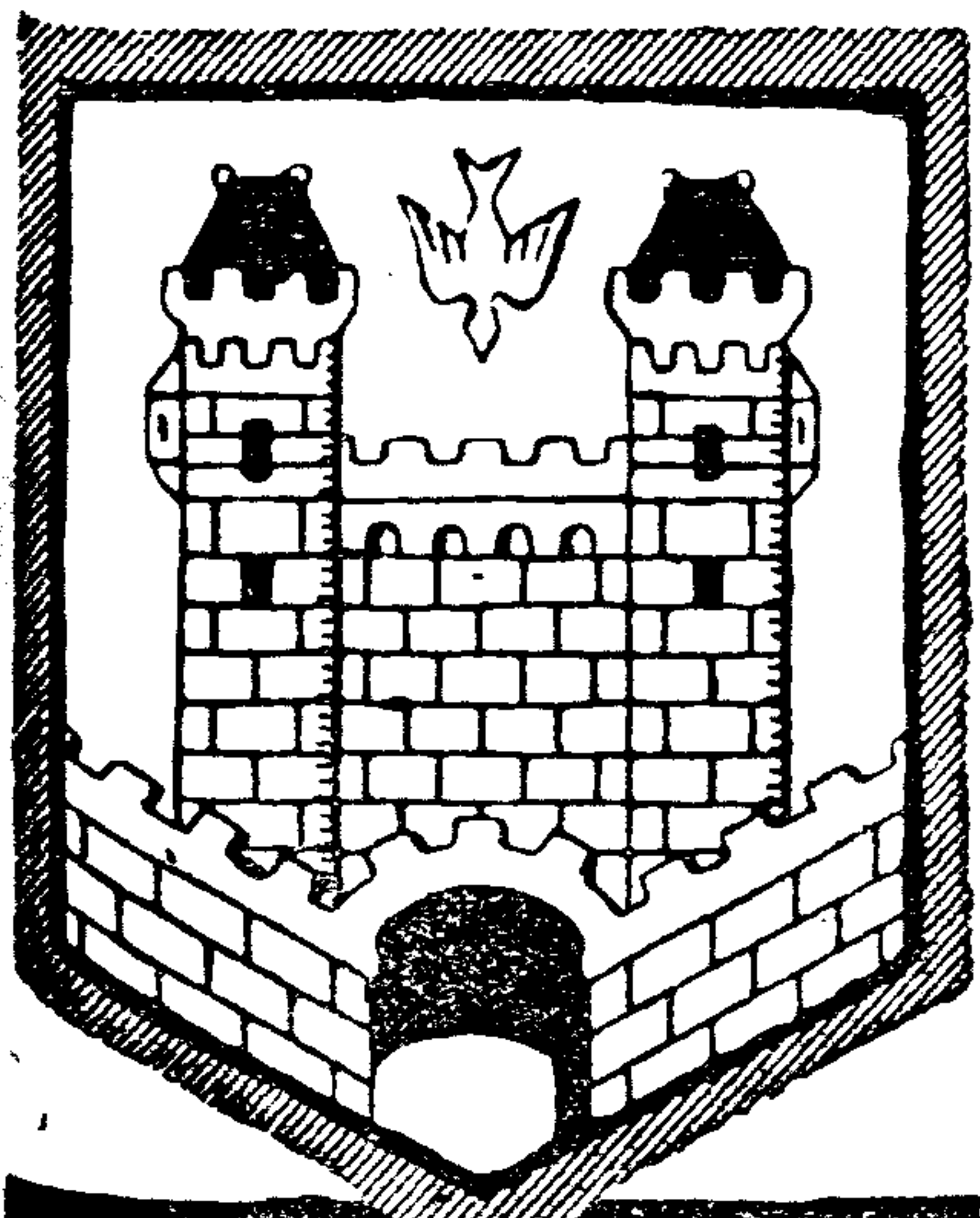


GROS SIEBE EN DETAIL
Erzeugung in großer Auswahl und jeder Art. Für die Großverkäufer Rabatt. Reparaturen prompt und billigst nur bei
Josef Antloga
Warenengeschäft, auch Galanteriewarenhandlung
Marktplatz, neben der städt. Brückenwage.

Für K. 1.40
werden zerrissene Strümpfe und Socken tabellos und dauerhaft repariert, 3 Strümpfe oder 4 Socken geben ein Paar. Täglich Postverand. Viele Anerkennungs schreiben.
I. Marburger Strumpfmechanik
Marburg, Burggasse 15.
Übernahme in Gilt: A. Standinger, Wiener Huisalon, Bahnhofgasse 7.
In Schönstein: Josefine Simmerl, Gemischtwarengeschäft.
In Pettan: Brüder Slawitsch, Kaufmann in Pettan.

Aus erstklassigen
Modellhäusern Wiens
bietet das
Damenhuthaus
„Zur Wienerin“
hochelegante
Frühjahrs- und
Sommerhüte
in grösster Auswahl.
ELISE POLT-WITZLER
Herrengasse 15.
Telephon 51/VIII.

Groß-Gasthof
Erzherzog Johann
Verkaufe mein gutgehendes und mit elektrischem Licht eingerichtetes Hotel samt Wein- und Schnapsvorräten sowie der gesamten Kellereinrichtungen, ca. 2000 Hektoliter Faßgeschirr (fast neu) und Ganten, wegen Übernahme eines größeren Geschäftes und Übersiedlung nach Wien bis längstens 1. Mai. — Nur ganz ernstlichen Käufern werden Auskünfte erteilt.
M. FELLINGER, Besitzer des Groß-Gasthofes Erzherzog Johann.



Marburger Zeitung

Nr. 77

Marburg, Freitag den 4. April 1918

58. Jahrg.

Verwaltung, Buchdruckerei
Marburg a. M., Edmund Schmiedgasse 8
Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise
Abholen monatlich 2. —, Viertel 1. —
Posten 2.40, 7.20
Zurückpost 2.40, 7.20
Einzelnummer 10 Heller, Sonntag 14 Heller
Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: De
der Verwaltung, R. Gaiser und H. Flager.
In Gießen: Bei J. Kienreich, Sadgasse. — In
Kassel: Bei E. S. Nachig, Fischauer. —
In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen
erschließstellen: In Graz, Wagnersplatz, G. G.
Pettan, Lebnitz, Nadersburg, Pragerhof,
Rudolf, Wilton, W. Heitrig, Mann, Koblitzsch,
Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehren-
hausen, Straß, Unter-Drauburg, Weiburg,
Wölfermarkt, Wölfsbach, Friedau, Litten-
berg, Teich-Landsberg, Griebwald,
Stainz, Schönstein, Wölfen,
Wahrenberg, Zrietz.

Tatenlose Erkenntnis.

Marburg, 4. April

Man hat es die Öffentlichkeit aus dem Munde unseres Ministers des Auswärtigen erfahren, wer den Frieden verhindert, der Krieg verlässt und seine Arbeit in den Dienst unserer Feinde stellt: Jene Masaryks, die in Oesterreich leben, die im Parlament, in Versammlungen und in der Presse —

— jede Tätigkeit erkalten, auf welche unsere Feinde ihre Hoffnungen bauen und die sie immer wieder zu dem Glauben verleitet, daß Oesterreich durch die Bührarbeit dieser Elemente militärisch bald zusammenbrechen werde und daß es daher anlang sei, dem Frieden die Hände zu reichen. Bei den „inneren Masaryks“ kann sich daher unsere Bevölkerung dafür bedanken, daß wir noch nicht in den Verhandlungen über den allgemeinen Frieden stehen, ihnen ist es zuzuschreiben, wenn noch immer Väter, Söhne und Brüder auf den Schlachtfeldern sterben; wenn irgendwo anders die Schuld von Köpfen nicht so klar erwiesen wurde, wie jene der „inneren Masaryks“ von Oesterreich, dann würde die Bevölkerung sie bestrafen und hängen. Aber in Oesterreich wird wohl jeder bestraft, der vielleicht in einer Formelverletzung einen Menschen bestraft oder der aus Hunger ein Laibchen Brot gestohlen hat; doch die „inneren Masaryks“, die Hunderttausende Menschenleben am Gewissen haben, wollen auch heute noch den Krieg verlängern und Menschenleben vernichten, in der heimlichen Hoffnung, daß vielleicht dennoch aus Not und Elend, aus dem tiefen Unglück von Millionen Familien die Erfüllung ihrer Raubverbrechen Pläne reißt; für straf wohl die öffentliche moralische Anklage unseres Ministers des Auswärtigen, aber keine Anklage vor dem Strafgerichtshof. Und hier erhebt wiederum die alte österreichische Klust zwischen Wort und Tat, zwischen Erkenntnis und der letzten Schwelgerei; wenn im Jahre eine Verleumdung einschleppte, wer aus Not einige Bissen oder Krone nach, der kleine Geizhals, der in Oesterreich um zwei Heller teurer verkauft, der Soldat, der den Kasernenschlaf verläumt, die werden alle streng bestraft; jenen Verleumdern, die ungezählte Tausende Menschenleben am Gewissen haben, denen der Staatsverrat das tägliche Wasserwerk ist, die den Frieden verhindern durch die Erwägung der Hoffnungen der Feinde, denen geschieht nichts anderes, als daß Graf Czernin ihr Handwerk beim richtigen Namen nennt. Sie dürfen aber ihr Handwerk weiter betreiben und bleiben unangreifbar für die Strafgerechtigkeit. Mögen Mütter weinen, Väter und Kinder um die Gefallenen schluchzen — die „inneren Masaryks“, die Krawall und Genossen, gehen folgen Spieß im Lande weiter, lassen sich feiern an der Moldau und andernwärts, zeigen die eiserne Stirne, den Grafen Czernin anzusehen, weil er Oesterreichs Verräter moralisch an den Pranger stellte und werden demnach vom Parlament aus wieder über die Grenzen Oesterreichs den Feinden zurufen: Schließt Euren Frieden, verlängert den Krieg kämpft nur weiter, Oesterreich wird dennoch zu Grunde gehen! Graf Czernin hat an uns Deutsche und an die Ungarn appelliert; Uebermenschliches, so sagte Graf Czernin, haben Deutsche und Ungarn in diesem Kriege schon getan und sie sollen opernd auch weiterhin die Letzte halten und gemeinsam den Kampf gegen den Hochverrat führen. Aber ist diese Arbeit nicht die Aufgabe der Staatsgewalt? Doch taten-

England ruft Amerikas Hilfe

Kämpfe bei Sebastopol.

Stockholm, 5. April. In der Gegend von Sebastopol kämpfen seit 24. März Bolschewiktruppen gegen deutsch-österreichische Abteilungen. Man befürchtet in Petersburg den Fall von Sebastopol.

Die Kämpfe im Westen.

Neue Deutsche Offensive bevorstehend.

Genf, 3. April. Nach Meldungen Pariser Blätter erklärten Mitglieder der Regierung, daß eine neue Offensive des Feindes bevorstehe. Das Gebiet hinter den deutschen Stellungen sei voll von drühten verlegten Truppen. Die französische Heeresleitung habe an den entscheidenden Punkten viel schwere Artillerie zusammengezogen, und hält die deutschen Aufmarschlinien unter Feuer.

Beschickung von Paris unterbrochen — Ein Akt deutscher Pietät.

W. Berlin, 4. April. Das Wolff-Büro meldet: Die Fernbeschickung der Festung Paris wurde deutscherseits gestern mittags eingestellt, da bekannt geworden war, daß gestern nachmittags die Beerdigung der einem bellagerten Zufallstreffler zum Opfer gefallenem Einwohner stattfinden soll.

Zie Verteidigung von Paris.

Bern, 3. April. Wie der „Matin“ meldet, bezieht die Pariser Garnison in fieberhafter Arbeit die Anlage von Schützengräben im Park der Tuilerien im Bois de Boulogne sowie in den äußeren Boulevards.

Neuer englischer Hilferuf

W. Berlin, 4. April. Den Blättern zufolge wird aus Washington berichtet, daß beim Staatsdepartement ein ernstes dringendes Ersuchen der englischen Regierung um Uebersendung amerikanischer Verstärkungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz eingelaufen sei.

St. Quentin — ein Trümmerhaufen.

Berlin, 3. April. St. Quentin, das so lange ununterschiedbar hinter unseren Linien lag, ist nichts mehr als ein unangenehmer Trümmerhaufen. Nur

das berühmte gotische Rathaus ist größtenteils erhalten. Die Kathedrale ist von den Engländern in eine Ruine verwandelt, nur einzelne Pfeiler und Strebebögen erinnern an frühere Herrlichkeit. Die Engländer haben auf ihrem Rückzuge möglichst viele Verwüstungen angerichtet — es ist ja nicht ihr Land. Dennoch sind uns überall reiche und kriegswichtige Vorräte in die Hände gefallen.

Arras isoliert.

Schweizer Grenze, 3. April. Die großen Fortschritte der Deutschen gegen die Engländer führen zu einer fortschreitenden Isolierung von Arras. Die Deutschen sind nur mehr 25 Kilometer von Aubeville und damit von der Sommermündung entfernt. Das Gebiet von Calais ist daher stark bedroht.

Beschickung von — Calais.

Paris, 3. April. Calais wird seit Beginn der vorigen Woche täglich beschossen. Die Bevölkerung von Amiens ist nach Lyon geflüchtet.

Verbrechen am eigenen u. verbündeten französischen Volke.

W. Berlin, 3. April. Das Wolff-Büro meldet: Auch am 2. April haben die Franzosen ihre verbrecherische Beschickung von Laon fortgesetzt und neues schweres Unheil unter der Bevölkerung angerichtet. Die von der brutalen Behandlung seitens der Engländer im Rückzugsgebiete der kritischen Armeen gepeinigten Einwohner Frankreichs, sowie die Einwohner der unter den täglichen Fernfeuer liegenden französischen Städte leiden übermenschliche Qualen in dem von ihren Staatsmännern gewollten neuen Kämpfen.

Die verlassenen Italiener.

Bern, 3. April. Der „Berliner Bund“ meldet: Die am Montello und Monte Grappa von britischen und französischen Truppen besetzten Stellungen wurden von diesen verlassen. Italienische Seestreitkräfte sind wieder in die englisch-französischen Linien eingerückt.

Italien.

Fieberhafte Vorbereitungen.

W. Berlin, 3. April. General Ardenne schreibt im „Berliner Tageblatt“: Es scheinen sich an der italienischen Front fieberhafte Vorbereitungen anzukündigen. Holländische Quellen haben die Offensive der österreichisch-ungarischen Armee ins bevorstehend.

erhält sich der Staat und wo stehen wir, daß er die übermenschlichen deutschen Opfer aus andern lobt als dadurch, daß er jeden wilden Traum der Deutschtümele erwarer und Staatsverderber jessellos der Erfüllung zugesehen läßt? G. hat Graf Czernin zum Schluß seiner Rede gesagt: „Wenn wir dieses verräterische Gift ausschneiden, dann ist der allgemeine, ehrenvolle

Frühling näher, als die große Öffentlichkeit.“ Wer anders ist imstande, diese Giftausscheidung durchzuführen, als die Staatsgewalt? An diese muß Graf Czernin sich wenden, von ihr muß er verlangen, daß sie der Erkenntnis die Tat folgen läßt, sonst wird das blutige Spiel um unser Dasein noch dauern wie weiß wie lange!

Amerika.

Wilson „vernichtet“ alle Deutschen. Rotterdam, 3. April. In einem Briefe an das Haupt der amerikanischen Methodistische Kirche erklärte Wilson, seine Ansicht über, daß die Deutschen eine Nation seien, mit der kein ehrlicher Frieden geschlossen werden könne, und die vernichtet werden müsse.

Japan.

Japan ist bereit. „Echo de Paris“ meldet. In der Schlußfassung des japanischen Parlaments erklärte Marschall Terantschi, Japan sei bereit zu mobilisieren und zu intervenieren, sei es im Interesse der Alliierten, sei es im eigenen Interesse.

Serbien.

Der tolle Pasitsch.

Aus Korfa, 1. ds. wird gemeldet: Pasitsch erklärte in der Skoptschina: Serbien wird bis ans Ende seinen Bundesgenossen treu bleiben. Nur ein Staat von Serben, Kroaten und Slowaken, sei überhand mit Italien, kann in Zukunft dem germanischen Imperialismus den Weg versperren. Falls wir unsere geschnittenen Ziele nicht erreichen, muß man auf ein neues Blutbad vorbereitet sein. — Pasitsch kann auf Korfa, fern von Serbien, leicht ein neues Blutbad anordnen und seinen Irrsinn zeigen!

Griechenland.

Neue Venizelos-Infamie.

Gegen König Konstantin ist, wie Reuters aus Athen meldet, ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. — Die „Straftat“ des Königs, die die Handhabe zu diesem Gerichtsverfahren bieten soll, wird in dem Reuterbericht nicht angegeben. Vermutlich „Hochverrat“. Mit dieser schalen Komödie belästet sich Venizelos neben der Infamie noch mit der Lächerlichkeit.

Bulgarien.

Offensive gegen Griechenland?

Büch, 3. April. Der hiesige bulgarische Gesandte äußerte sich zu einem Vertreter der Berliner „Deutschen Tageszeitung“, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Aktion gegen Griechenland bevorstehe. Die gegenwärtige Konstellation des Krieges lasse alle Möglichkeiten zu. Wir sind jederzeit bereit.

Finnland.

Die Deutschen gelandet!

W. Berlin, 3. April. Teile deutscher Seestreitkräfte haben heute morgens nach Schwedischer Fahrt durch Eis- und Minenfelder die für die Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö in Südfinnland gelandet.

Unentschiedene Kämpfe.

W. Stockholm, 3. April. Wolff-Büro meldet: Die Lage an der finnischen Front scheint unentschieden zu sein. Immer deutlicher zeigt es sich, daß die Roten Garbisten starke Unterstützung aus Rußland erhalten. Außerdem soll zwischen dem finnischen Volkskommissariat und dem Arbeitsausschuß in Sibirien ein Vertrag über Getreidelieferungen abgeschlossen werden.

Feuertaupe schwedischer Truppen.

Stockholm, 3. April. Die Blätter berichten über die Feuertaupe Schwedens im Weltkriege. Der Angriff der schwedischen Brigade auf die russischen Kosaken in Tamerfors war eine ausgesprochene Heldentat. Maschinengewehre hatten bereits Löcher in die Reihen der angreifenden Weissen gerissen, als die Schweden in den Kampf geworfen wurden. Sie rückten trotz großer Verluste unüberwindlich vor und rissen die zurückbleibenden finnischen Truppen mit sich.

Rußland.

Bildung eines Bundesrates.

Petersburg, 2. April. (Agentur.) Großfürst Michael, der nach dem gescheiterten Versuch von Vorkonkordanz gefangen gehalten wurde, ist jetzt in Freiheit gesetzt worden. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Volkskongresses, erwägt die Bildung eines Bundesrates der Republik.

Die Entwaffnung der baltischen Flotte stößt auf Widerstand.

Vien, 3. April. Nach hier aufgefundenen Fakten weigern sich die Besatzungen russischer Schiffe in der Ostsee, dem Befehl zur Desarmierung Folge zu leisten. In Telegrammen an den Rat der Volkskommissare in Moskau protestieren die Schiffskomitees gegen das Dekret, das ihre Entwaffnung durch Marschall der Roten Garde anordnet und drohen mit offenem Widerstand.

Rumänien.

Russisch-rumänisches Abkommen

Aus offizieller Quelle wird der Abschluß eines russisch-rumänischen Abkommens auf folgender Grundlage gemeldet:

- 1. Ausweisung von Bekarabien durch Rumänien innerhalb zweier Monate.
- 2. Austausch der Gefangenen.
- 3. Ausführung des in Bekarabien bestehenden Übereinkommens an Getreide nach Rumänien.

Ukraine.

Friedensvorschlag an Rußland.

Petersburg, 3. April. (Agentur.) Die ukrainische Rada hat dem Rat der Volksbeauftragten einen Friedensvorschlag unterbreitet.

Deutsches Reich.

Nevals Frauendank.

Berlin, 3. April. Eine aus dem Osten kommende Kundgebung von erregender Eindringlichkeit erreichte den Kaiser auf dem Erbschloßpark in Wehen. Es ist der Dank der Frauen Nevals für die Errettung ihrer baltischen Heimat.

Abschluß der baltischen Provinzen?

Die Rigaer Stadtverordneten-Versammlung hat sich einstimmig für den Abschluß der Vertreter der Rigaer, für den Abschluß der drei baltischen Provinzen an Deutschland ausgesprochen. Ein von den Vertretern gestellter Antrag wurde einstimmig angenommen. Bekannt, daß dabei die Interessen und nationale Eigenart des lettischen Volkes in jeder Richtung gewahrt werden soll.

Irrwege der Liebe.

Novel von G. Grahsmitt.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Kannst nicht eine Viertelstunde ruhig sitzen? Maria treiben in aller Gottesfurcht in heiliger Reue — was? Reibes und Schanz verkerben, die ein anderer bezahlt und dich von einem so geschickten Gigerl über Wasser tragen lassen, das poßt dir! Aber...“

„Der Joseph hat mich doch über Wasser getragen!“ rief Mose erheitert.

„Nun ja — der Joseph; freilich der Joseph, was heru noch was? Das könnte ja recht nett werden! Der Joseph — daß du's weißt, eine Verkörperung poßt mir schon lange nicht mehr. Du bist kein Lieb mehr, wenn du dich auch noch in lieblich benimmst! Ich denke, es wäre Zeit für dich, etwas anderes zu tun, als unsern Herrgott die Zeit wegzustehlen!“ — Er stand auf, ging ein paar mal rauch durch das Zimmer, blieb vor Mose stehen, klopfte fe auf die Schulter und sprach in seiner scharfen Art:

Ungarn.

Ausgabe neuer Schatzscheine.

U. B. Dierpen, 3. April. Der Finanzminister hat ungarische Schatzscheine in der Höhe von 900 Millionen Kronen zum Kurs von 95/97 zu geben. Die neuen Schatzscheine sind zur Hälfte am 1. Juni 1923 zur Hälfte am 1. Juni 1928 fällig.

25.000 Tonnen versenkt.

Gen italienischer Hafen beschossen. In westlichen Mittelmeere versenkt ein U-Boot die kriegsgefangenen 13 Segler von zusammen mindestens 25 000 Bunt-Reg-Tonnen. Am 21. März beschoss ein U-Boot die kriegsgefangenen italienischen Transporter mit wichtigen Hafenstadt Civitavecchia mit beschossener Brandwunde.

Inland.

Neuer Amnestie-Erlass.

Der Kaiser hat wieder einen Amnestie-Erlass ergehen lassen. Dieser sieht die Strafen wegen Majestätsbeleidigung nach und ordnet an, daß wegen dieser Verbrechen, wenn sie vor dem 10. v. M. (der Geburt des jüngsten kaiserlichen Prinzen) begangen wurden, bei den bürgerlichen Strafgerichten kein Strafverfahren eingeleitet oder das eingeleitete wieder eingestellt werde. Personen, die von einem bürgerlichen Strafgericht zu einer einmonatigen nicht überschreitenden Freiheitsstrafe oder zu höchstens 500 Kronen Geldstrafe verurteilt wurden, wird die Strafe ebenfalls erlassen. Ausgenommen von der Strafnachfrist sind:

- 1. Strafen, die wegen Meineides, falschen Zeugnisses, Verleumdung, Eisenbahn-, Schiffs- oder Postdiebstahls, Preisdreserei, Wuchers oder einer strafbaren Handlung gegen das Lebensmittelgesetzhängig worden sind.
- 2. Personen, die in den letzten fünf Jahren schon zu einer Freiheitsstrafe oder zu einer Geldstrafe von nicht über 100 Kronen verurteilt wurden
- 3. Personen, die vor mehr als fünf Jahren zu einer strengeren Strafe als einer achtstägigen Freiheitsstrafe oder zu mehreren kürzeren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Ferner werden auch die Folgen der Verurteilung (Rechtsbefugnisse, Wahlrechtsverlust usw.) nachgesehen.

Sie melden sich schon!

In der Besprechung der Rede Czernins sagte ein Wiener Blatt unter Hinweis auf die Anmahnungen der inneren Freiheit, man könne ruhig sein, wer sich als Gestorbenen fühlen und melden werde. Man — einige haben sich schon gemeldet: Der Präsident des tschechischen Verbandes Abg. Stanek und Vizepräsident Tausar fanden sich bereits Mittwoch nachmittags beim Ministerpräsidenten Dr. Seidler ein und protestierten namens des Präsidiums des tschechischen Verbandes gegen die Form und den Inhalt der Ansprache des Grafen Czernin. Was gibts denn da zu protestieren? Fühlen sich die Herrschaften getroffen, sehen sie sich in dem Spiegel, den Graf Czernin der Öffentlichkeit vorstellt, als die grünen „inneren Malarys? Wer schuldlos ist,

wird sich nicht getroffen fühlen, wenn es nicht juckt, der kratzt sich nicht. Der Born der tschechischen Volksempörung beweist auch Neue, daß Graf Czernin die richtigen traf...“

Wien, 4. April. Gegenüber dem von tschechischer Seite veröffentlichten Protokoll des Präsidiums des tschechischen Verbandes an den Ministerpräsidenten Dr. Seidler gegen die Rede des Grafen Czernin schreibt das heutige Fremdenblatt u. a.: Der Vorwurf des Präsidiums des tschechischen Verbandes gegen den Grafen Czernin, er habe das tschechische Volk zum Verstoßen seiner Ansprüche gemacht, erscheint also vollständig haltlos und ist daher begründlich, daß nach so klaren Ausföhrungen des Grafen Czernin eine verachtliche Behauptung überhaupt aufgestellt werden konnte. Nicht Graf Czernin ist es, der die einzelnen gewissenlosen Führer des tschechischen Volkes mit dieser Rede zu tschechisieren versucht, sondern dies geschieht vielmehr durch die Kundgebung des Präsidiums des tschechischen Verbandes. Solche Anlegungsversuche, durch die die Rede des Grafen Czernin in ihr Gegenteil verkehrt werden sollte, dürfen nicht ohne energische Zurückweisung bleiben und es muß daher festgestellt werden, daß Czernin klar und deutlich zwischen dem im ganzen Österreich (?) und loyal den tschechischen Volk und einzelnen Führer desselben unterschieden hat, eine Unterscheidung, die in der Kundgebung des Präsidiums des tschechischen Verbandes zu eskamotieren versucht wurde. (Wann diese Abschwächung des Gedrucktes, den Czernins Rede machte? Die ganze Welt weiß es doch, wo! Dichtern denken... Die Schrift.)

Kramarsch gegen Deutschböhmern.

In einem Artikel der „Arbeiterstimme“ der die Verbrüderung der Südslawen und Tschechen verherrlicht, nimmt Dr. Kramarsch Stellung gegen eine Provinz Deutschböhmern. Es wäre wahnsinnig, eine so ideale geographische und wirtschaftliche Einheit, wie das Königreich Böhmen, zu zerreißen, zumal da viele hunderttausend Angehörige der tschechischen Nation im bedeutendsten Gebiet wohnen und diese um keinen Preis der Gefahr der Germanisierung angeheftet werden dürfen. Übrigens seien die Deutschen als Gäste (!) nach Böhmen geladene (einige Stellen beschonigt) und hätten daher nicht das geringste Recht, die Einheit des Königreichs zu zerreißen.

So ist immer: Die Tschechen verlangen wie bei uns die Korrosion für sich die Selbständigkeit; den Deutschen aber wollen sie für weigern. Wenn es den Tschechen am poßt, dann kommen sie unpoßlich mit historischen Gründen daher; berufen sich aber die Deutschen auf historische Ereignisse (wie Gieseler, Rauten usw.), dann sollen sie nichts gelten. Das Wesentliche ist immer: Auslieferung der Deutschen an unsere nationalen Feinde!

Reise Czernins nach Bulgare.

Wien, 4. April. Graf Czernin begibt sich Samstag den 6. d. M. nach Bulgare für die Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Kurze Nachrichten.

Ein weiblicher Polizist. In der jüdischen Gemeinde in Kosowitz (Mähren) wurde ein 20jährige Marie Pamarl als Weibepolizist angestellt. Der weibliche Polizist hat in den letzten Tagen eine große Verbrecherbaude dingfest gemacht.

Karl Mud in New York verhaftet. Wie aus New York gemeldet wird, ist der bekannte deutsche Dichter Karl Mud, der Leiter des Symphonieorchesters in Boston, verhaftet worden. Er soll auf Kriegsbanner interniert werden.

Französische Munitionswertstätten explodieren. Aus Genf wird gemeldet: Eine schwere Explosion hat am Dienstag die Munitionswertstätten von Montreuil bei Genf zerstört. Nachrichten über Verletzungen wurden bisher von der Zensur unterdrückt.

Ernährungsfragen.

Die Fleischkarte in Wien. Am 8. d. M. tritt in Wien die Fleischkarte bei freiwilliger Rationierung mit einer Wochenkopfnahme von 200 Gramm einschließlich ein Zünftel Zugabe in Kraft, so daß 160 Gramm reines Fleisch übrig bleiben.

Den Anzeigern von Preisdresern Belohnungen zugesichert. Die Jansbrüder Blätter melden, daß die Behörden an die Großverbraucher den dringlichen Appell gerichtet haben, im vaterländischen Interesse künftigen Angebote von Preisdresern und Schlechthändlern auf Anzeigermittel der zuständigen Behörde behutsam und sorgfältig zu prüfen und gegebenenfalls die Angelegenheit der Angezeiger und der Angezeigerten durch entsprechende Vorkehrungen unbedeutend anzuzeigen. Um die praktische Wirkung zu erhöhen, wird zugestanden, daß wenn durch terartige Verbraucher größere Mengen verschleppter Anzeigermittel greifbar sichergestellt werden können, diese Vorratmengen zu einem entsprechenden Teile, allenfalls sogar zur Gänze zugunsten der angezeigerten oder im Falle einer Verfallerklärung zu einem angemessenen Preis veräußert aberlassen werden können.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Paul Kupnik. Mittwoch abends nach im 50. Lebensjahre der hiesige Haus- und Realitätenbesitzer Herr Paul Kupnik. Weit hin bekannt war der Besitzer des Kaffeehanes am Alsterhof in der Franz Josefstraße als hervorragender Spargelzüchter, der viele Kultur im Gassen in Marburg einführte und seine Erdbereitungen waren ebenfalls eine Köchlichkeit. Aber nicht nur einen besonderen landwirtschaftlichen Talente verdankte er seinen Reichtum; auch auf dem Gebiete der öffentlichen Werke hat er sich große Verdienste erworben. Er beteiligte sich wesentlich an Marburger Reichsrat- und Gemeinderatsarbeiten, war Mitgründer des Verschönerungsvereines Marburg-Baluenstadt und alle öffentlichen Angelegenheiten fanden in diesem wackeren deutschen Mann einen tüchtigen Förderer. Die weitesten Kreise, nicht zuletzt die grünen Sympathisten, werden das Hinscheiden Paul-

voll, das sich um eine Wassertrone gelagert hatte, in alle Winkel des Hofes, kam aber unkontrolliert weiter rüber, als es Mose erkannte, samwide sich wieder: am die Wassertrone, die mitten im sonnenheißer Hof stand, und aus deren verschlossener Spundloch langsam ein Tropfen Wasser nach dem anderen nieder fiel: mitten in den aufgeschwollenen Schnabel eines Geißes, der lüchelte auf das kühle Maß wartete. Die Sache betrafte Mose, die Verhältnisse für Hamor verlast. Einem ihrer rachen Einläde nachgehend, zog sie den Papfen aus dem Spundloch. Ein hieser Wasserstrahl sprang auf die harte Erde und stob in unzähligen Tropfen aufeinander. Die erschrockenen Enten begiffen bald den Vorteil, der ihnen da so unerwartet kam. Sie drängten, schoben, stießen sich um das plätschernde Wasser. Mose stand dabei und freute sich. Das Wasser sprang an ihrem Kleide huanf, die Sonne braunte ihr Gesicht und Hände braun, sie achtete es nicht. In Hofe war kein Mensch. Das Wasser plätscherte und poßerte wie toll, die Enten schnappten darauf, püßten ihr welches Federfeld und Schnappten im aufgeschwollenen Genuße.

Lebte Nachrichten

Vöner.-ung.Kriegsbericht.

Wien, 4. April. Amlich wird heute...

An der ital. Gebirgsfront etwas lebhafterer Feuerkampf. Der Feind ließ bei...

Der Feind hat...

Deutscher Kriegsbericht.

Wien, 4. April. Der Feind...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Au der Schlachtfrent lebte die Gesehtätigkeit läblich von der...

Vor Verbun und am Par...

Osten.

Zu Einbernehmen mit der finischen Regierung haben deut...

Von den anderen Kriegsschaup...

Der erste Generalquartiermeister:

Vereinsnachrichten.

Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung hielt im Großgasthofe Erzherzog...

Anfalls mit Trauer zu n hnen. Er war ein offener gerader Charakter dessen...

Den Kriegsstrapazen erlegen. Am 3. ds. nach in Graz nach einem schweren...

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser verlieh dem Oberarzt i. d. Res. Dr. Kurt...

Vom politischen Dienst. Statthalter...

Holzaußgabe im Walde zunächst Gasthaus Waldtoni. Auf Grund ihrer...

Verkaufshalle der städt. Ange...

Die Flossfahrt auf der Drau bei...

Graz stattfindende Parteienbesprechung von einer Reihe von Rednern erörtert, desgleichen auch das...

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute wird zum letztenmale Halbe's „Jugend“ mit Berta...

Konzert. Die Grazer Garnisonsmusik wird bei dem vom Marburger Männer...

Die Grazer Garnisonsmusik wird bei dem vom Marburger Männer...

posten zerklüftet ward, und schließlich mit jubelndem Gange von der Neuerrichtung...

Jugend. Drama in drei Aufzügen, von Max Halbe. Es sind heute gerade 25 Jahre, daß das Drama seine...

Junger Bursche

der auch slowenisch spricht, fleißig und ehrlich ist, wird sofort als Geschäftsdienner aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes.

Wollen Sie

Ihre Möbel, Schuhe, Bettzeug gut verkaufen, dann schreiben Sie an die Verwalt. d. Bl. unter „Bester Zahler“.

Möbel

für Zimmer und Küche kauft Tapet in Ehrenhausen. 1289

Samen! Samen!

Gemüsesamen
aller Art, als auch Stechrüben, Zuckerrüben, Futterrüben, Feldmöhren und
Runkelrüben
sowie
Grasmischungen
für trockene und feuchte Lagen, zu haben bei
M. Berdajs, Samenhandlung, Marburg.
Empfehle nmgehenden Ankauf, da Vorräte gering!

Groß-Gasthof

Erzherzog Johann

Verkaufe mein gutgehendes und mit elektrischem Licht eingerichtetes Hotel samt Wein- und Schnapsvorräten sowie der gesamten Kellereinrichtungen, ca. 2000 Hektoliter Faßgeschirr (fast neu) und Garten, wegen Übernahme eines größeren Geschäftes und Übersiedlung nach Wien bis längstens 1. Mai. — Nur ganz ernsten Käufern werden Auskünfte erteilt.

M. FELLINGER, Besitzer des Groß-Gasthofes Erzherzog Johann.

Gute Köchin

für einen größeren Küchenbetrieb wird aufgenommen. Gehaltsansprüche und Nachweis über ihre bisherige Verwendung sind unter gute Köchin in der Verw. d. Bl. abzugeben.

Wein- und Brautfähler

jedes Quantum zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerte sind an Postfach 49, Graz, zu richten.

